



Hünenberg

# Die Medizin kriegt ihr Fett weg



Vertauschte Rollen:  
Der Patient Padi  
(Thomas Neurauter)  
spielt Arzt, dem  
Patienten ist das  
nicht geheuer.

BILD CHRISTOF  
BORNER-KELLER

**Die Schweizer Premiere  
«Mit Verluscht muesch  
rächne» der Theatergruppe  
Hünenberg lässt kein gutes  
Haar am Geschäft mit der  
Gesundheit.**

VON JULIA HÄCKI

Bevor das Theater anfängt, hört man eine Notfallsirene. Über Lautsprecher heisst der Arzt das Publikum als Patienten willkommen. Man wird darauf hingewiesen, dass es in der Pause für Privatpatienten eine Cüpli-Bar gibt – für allgemeine Patienten einen Getränkeautomaten im unteren Stock. So schnuppert der Zuschauer gleich Spitalluft und erfährt die Hierarchie am eigenen Leibe.

### Viagra-Attacke

In der ersten Szene schnüffelt die neugierige Putzfrau Krankenakten nach Kuriositäten durch. Brilliant gespielt spricht sie durch das ganze Stück, als hätte sie keine Zähne mehr. Bewegt sich

wie eine plumpe Ratte, die sich an einen Besen klammert, und keift sofort entrüstet los, wenns sein muss.

Diese Putzfrau verbündet sich bald mit einer hässlichen, aber klugen Sekretärin, einer rabiaten Krankenschwester, die stets unterwegs zu einer Darmspülung ist, und einer süssen Schwester der Privatabteilung. Sie alle teilen einen Groll gegenüber Dr. Keller, der schönen Frauen nachgeifert, hässliche Frauen beleidigt, Schnüffler enttarnt und karieregeil immer mal wieder Probe sitzt auf dem Sessel des Professors.

Die Frauen hecken einen Racheplan aus: Die Sekretärin soll, zur verflissenen Affäre aus Sizilien aufgemotzt, bei Dr. Keller auftauchen und mit dem Mafia-Vater drohen, der dem Räuber der Keuschheit seiner Tochter das schuldige Organ abschneiden will.

Die Putzfrau setzt noch eins drauf und lässt ihn drei im Kuchenstück versteckte Viagra nehmen. So liegt Dr. Keller nach der Überdosis dann mit

Schmerzen am besten Stück flach und vermutet bereits ein Attentat auf seine Männlichkeit. Die Sekretärin – nach einer faszinierenden Metamorphose von der Vogelscheuche zur bella italiana – pflegt ihn. Und aus einem Spiel werden echte Gefühle. Oder wie Dr. Keller sagt: «Ja, es war Liebe – auf den vierten Blick.»

### «Mehr war nicht drin»

Daneben laufen kleinere Geschichten wie die vom geisteskranken Padi. Der ist aus der Psychiatrie ausgebrochen und hört sich als Arzt verkleidet Krankengeschichten an, spielt Picasso, imitiert Karl Lagerfeld und springt am Schluss als Erzengel Michael aus dem Fenster in das Röhrenzimmer.

**«Warum trägt man bei  
der OP Handschuhe?  
Damit man keine Spuren  
hinterlässt.»**

DR. KELLER

Vom Publikum erhielt diese Rolle sehr viel Lob, Franz Stäuber aus Cham meinte: «Seine schauspielerische Leistung war sackstark.» Anderswo im Publikum stritt man sich, ob nicht doch die rabiate Krankenschwester Lisa am besten war. Aber man war sich einig,

### EXPRESS

- ▶ Mit Dialogen, die ins Fleisch schneiden, kann die Theatergruppe begeistern.
- ▶ Die Zuschauer schnuppern Spitalluft und erfahren die Hierarchie am eigenen Leib.

dass die aus dem Deutschen in die Mundart übersetzten Dialoge so richtig ins Fleisch schnitten. So postuliert der Professor gleich anfangs das Motto des Spitals: «Bei uns wird operiert, was auf den Tisch kommt.» Und doppelt später nach: «Warum trägt man bei der OP Handschuhe? Damit man keine Spuren hinterlässt.» Die Krankenschwester Lisa enthaart Männer vor einer Operation mit einem Riesemesser und sagt: «Ja, mit Verluscht muesch rächne.»

### HINWEIS

▶ Theater im Saal Heinrich von Hünenberg, 21./25./27./28. April um 20 Uhr, 22./29. April um 17 Uhr. Vorverkauf bei Raiffeisenbank Hünenberg, Telefon 041 785 61 85. ◀